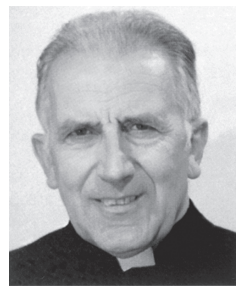




Echo aus Medjugorje

September-Oktober 2012 - Herausgeber: Eco di Maria, Via Cremona, 28 - 46100 Mantova (Italia) - Jahr 28, N° 7-8
Poste Italiane s.p.a. - Sped. in A. P. - D.L. 353/2003 (conv. in L. 27/02/2004 n° 46) art. 1, comma 2, DCB Mantova

222



Don Angelo Mutti

Gründer Echo aus Medjugorje

Botschaft Mariens vom 25. Juli 2012

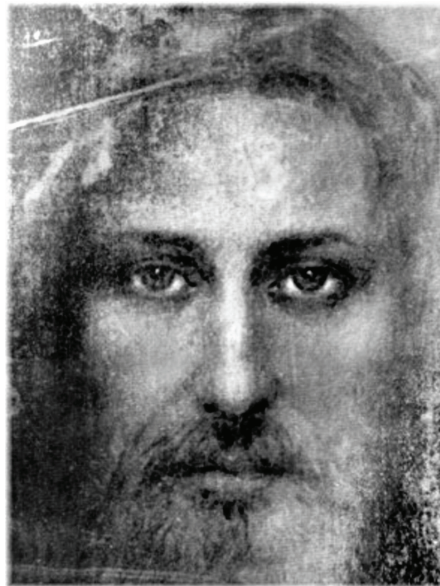
„Liebe Kinder, heute rufe ich euch zum Guten auf. Seid Träger des Friedens und der Güte in dieser Welt. Betet, dass Gott euch die Kraft gibt, damit Hoffnung und Würde immer in eurem Herzen und Leben herrschen, weil ihr Gottes Kinder und Träger Seiner Hoffnung seid für diese Welt, die ohne Freude im Herzen und ohne Zukunft ist, weil sie ihr Herz nicht für Gott offen hat, der euer Heil ist. Danke dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Kinder Gottes und Träger Seiner Hoffnung

Krieg, Hunger, Gewalt, die systematische Ausbeutung menschlicher Geschöpfe und natürlichen Ressourcen, die erbarmungslos dem ungebremsten Konsumismus geopfert werden, sind uns tagtäglich vor Augen, Vergehen, die nunmehr kein Aufsehen erregen. **Trotzdem weigert sich der Mensch** seiner Hilflosigkeit bewusst zu werden, die großen Probleme des Daseins zu bewältigen, und er beschreitet nach wie vor unerbittlich Wege, indem er vergebens den Weg zum Leben im Labyrinth in einer Welt sucht, die sich dem Leben entzieht. Vergessen, dass wir als Abbild Gottes geschaffen sind, aufgerufen zu sein, Kinder Gottes durch Seinen Sohn Jesus zu sein, führt notwendiger Weise zu Entfremdung und Verflachung des Lebens gegenüber seinem biologischen Aspekt, folglich zu einem tierischen Zustand. Es reicht nicht, sich als Abbild Gottes zu erkennen, oder sich als Kinder Gottes zu bezeichnen, und nicht diese Qualitäten zu leben, oder wenigstens versuchen zu leben: Das will die Botschaft aussagen, und sie entspricht vollkommen dem Evangelium und der Lehre der Kirche.

Der Mensch ist von Gott nicht zu trennen und die Erkenntnis dieser Untrennbarkeit kann auf den Weg des Friedens, der Freude und der Hoffnung führen. Jesus ist Gott in Menschengestalt erschienen und jeder Mensch ist aufgerufen, Ihn in sich aufzunehmen, um in der Tat die **Kindschaft Gottes** zu leben, in der allein er sich selbst finden und verwirklichen und in Fülle das von Gott vorgesehene Gute für den Menschen und die Welt vollbringen kann. Das ist die Wirklichkeit und wahre Substanz des Menschen: Es genügt davon Kenntnis zu nehmen und die Folgerungen daraus zu ziehen. Alles andere ist zwar etwas, vielleicht auch gut, aber unfähig, das Problem an der Wurzel des Daseins zu lösen.

Die von Maria aufgetragene Aufgabe ist von grundlegender Bedeutung, die die ganze Person mit einschließt und ruft alle unsere Qualitäten auf den Plan, umfasst den ganzen Menschen, Seele und Leib, **denn Maria bittet uns nicht, etwas zu „tun“, sondern zu „sein“**. Wir müssen in Christus



Mein Sohn!

Lebende sein: Echte Christen, in Christus Hingegebene, sodass Er es ist, der in uns lebt. Nur so können wir wahre **Träger des Friedens und der Güte in dieser Welt** sein, und das betrifft jeden Menschen, wer auch immer es ist, welche Sprache er auch spricht, oder welcher Rasse oder Nation er angehört; jeder Mensch kann Träger Gottes sein, weil jeder Mensch nach Seinem Abbild geschaffen ist!

Botschaft vom 2. August 2012 (Mirjana):

„Liebe Kinder, ich bin mit euch und gebe nicht auf. Ich wünsche, euch mit meinem Sohn bekanntzumachen. Ich wünsche euch, meine Kinder, mit mir im ewigen Leben. Ich wünsche, dass ihr die Freude des Friedens verspürt und dass ihr das ewige Heil habt. Ich bete, dass ihr die menschlichen Schwächen überwindet. Ich bitte meinen Sohn, dass Er euch reine Herzen schenke. Meine lieben Kinder, nur reine Herzen wissen, wie man das Kreuz aufnimmt, und wissen, wie man sich für all jene Sünder aufopfert, die den himmlischen Vater verletzt haben und die Ihn auch heute verletzen, Ihn aber nicht kennen gelernt haben. Ich bete, dass ihr das Licht des wahren Glaubens erkennt, welches nur aus dem Gebet eines reinen Herzens kommt. Dann werden all jene, die in eurer Nähe sind, die Liebe meines Sohnes spüren. Betet für jene, die mein Sohn auserwählt hat, dass sie euch auf dem Weg zum Heil führen. Möge euer Mund für jedes Richten verschlossen sein. Ich danke euch.“

Maria gibt nicht auf... und wir?

Drei Wünsche und Gebete Mariens für uns, ein Gebet für jeden Wunsch und die Enthüllung der Früchte ewigen Lebens, die daraus erwachsen: Das ist der Inhalt der schönen Botschaft, die uns Maria geschenkt hat und wert ist, jeden Tag zu meditieren. §

Botschaft Mariens vom 25. August 2012

„Liebe Kinder, auch heute bete ich mit Hoffnung im Herzen für euch und danke dem Allerhöchsten für jeden von euch, die ihr mit dem Herzen meine Botschaften lebt. Dank der Liebe Gottes, dass ich jeden von euch lieben kann und durch mein Unbeflecktes Herz auch zur Bekehrung führen kann. Öffnet eure Herzen und entscheidet euch für die Heiligkeit und die Hoffnung wird Freude in euren Herzen gebären. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Die Freude der Hoffnung

Maria ladet uns unermüdlich ein, unsere Natur zu betrachten, um nach dem Plan Gottes zu leben und zu wachsen, der nicht allgemein die Menschheit betrifft, sondern jeden Einzelnen, jedes menschliche Geschöpf, unabhängig von Rasse, Kultur und Hautfarbe...

Gott ist in die Welt gekommen, um jeden Menschen zu retten; daher hat Er selbst Menschengestalt angenommen, daher ist Er Mensch geworden! Es braucht keine besondere Gaben: Es genügt, Ihm unser Herz zu öffnen, Ihm zu erlauben hineinzukommen, es zu reinigen, darin zu wohnen. All das ist und gleichzeitig auch nicht in unserer Reichweite. Es hängt nicht nur von unseren physischen Gaben ab, von unseren wissenschaftlichen Erkenntnissen, von unseren technischen Fähigkeiten... **Unsere Zustimmung ist nötig**, der lebendige Wunsch, den Atem Gottes aufzunehmen, der uns von der Erde abhebt, unser Ja zu Seinem Plan des Lebens auszusprechen.

Nichts und niemand kann dieses Wunder der Liebe verhindern, **nur unsere Freiheit kann es abweisen**. Heute wie damals, kann der Mensch frei wählen, Jesus anzunehmen oder zu kreuzigen. Das betrifft mich, dich, jeden Menschen. Das Kleid, das wir tragen, bewahrt uns nicht davor: Priester wie Laie, die Gefahr ist dieselbe; im Gegenteil, sie ist vielleicht für den Priester wegen seiner Aufgabe größer, da er sich diese Aufgabe auferlegt hat (ruft uns Maria nicht deshalb jeden 2. des Monats innig auf, für sie zu beten?). Wir sind «Schiedsrichter» unseres Lebens, im Gegenteil, wir sind auch «Schiedsrichter» des Lebens der anderen, was eine wunderbare und gleichzeitig verantwortungsvolle Verantwortung ist; wir stehen aber auch nicht alleine da. **Gott ist mit uns, Maria ist mit uns**, die Engel und Heiligen stehen uns bei, die Entscheidung haben aber stets wir.

Entscheidet euch für Gott, hat sie uns ausdrücklich gesagt und Maria wiederholt im Grunde genommen ihre Einladung der Liebe zur Bekehrung, zur Hoffnung, im Heute dieses Tages, Metapher des Tages der Herrn, den wir alle erwarten, damit Er jede Träne in unseren Augen trockne und diese reiner und makelloser Widerschein Seines Lichtes und Seiner Liebe seien! ein, ohne Unterlass, ohne zu befürchten, sich zu wiederholen, denn es ist reine Transparenz Gottes und Arche der Rettung. §

(Kommentare von Nuccio Quattrocchi)



Der Mittelpunkt des Daseins

»Da fragten sie ihn: Was müssen wir tun, um die Werke Gottes zu vollbringen?« (Joh 6,28). »Jesus antwortete ihnen: Das ist das Werk

Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.« (Joh 6,29).

Der Mittelpunkt des Daseins und was Sinn und tiefe Hoffnung im oft schwierigen Lebensweg gibt, ist der Glaube an Jesus, die Begegnung mit Jesus. Auch wir fragen: Was sollen wir tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus antwortet: „Glaubt an mich“. Der Glaube ist grundlegend. Es handelt sich nicht darum, einer Idee, einem Projekt zu folgen, sondern Jesus als lebendiger Person zu begegnen, sich gänzlich von Ihm und Seinem Evangelium ergreifen lassen. Jesus ladet ein, nicht am reinen menschlichen Horizont Halt zu machen, sich aber dem Horizont Gottes zu öffnen, dem Horizont des Glaubens. Er fordert ein einziges Handeln: Den Plan Gottes annehmen, d.h. Jenem zu glauben, den Er gesandt hat (vgl. 6,29). Mose hat Israel das Manna gegeben, das Brot des Himmels, womit Gott selbst Sein Volk ernährt hat. **Jesus schenkt nicht etwas, sondern Er schenkt sich selbst:** Er ist das wahre Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, Er, das lebendige Wort des Vaters; in der Begegnung mit Ihm begegnen wir dem lebendigen Gott.

»...Was müssen wir tun, um die Werke

DER HEILIGE VATER BENEDIKT XVI

Gottes zu vollbringen?« (vgl. 6,28) fragen die Menschen, zur Tat bereit, damit das Wunder des Brotes fort dauere. Man kann Jesus aber, das wahre Brot des Lebens, der unseren Sinnes-Hunger stillt, nicht mit menschlicher Arbeit gewinnen; Er kommt zu uns nur als Geschenk der Liebe Gottes, als zu erbittende und aufzunehmende Tat Gottes. (7-08-2012)

Effatà!

Im Mittelpunkt des heutigen Evangeliums (Mk 7,31-37) **steht ein kleines, aber sehr wichtiges Wort.** Ein Wort, das – in seinem tiefen Sinn – die gesamte Botschaft und das gesamte Werk Christi zusammenfasst. Der Evangelist Markus gibt es in der Sprache Jesu wieder, in der es Jesus aussprach, so dass wir es noch lebendiger hören.

Dieses Wort ist »Effata«, das heißt: **»Öffne dich«.** Schauen wir auf den Kontext, in dem es steht. Jesus durchquerte das »Dekapolis« genannte Gebiet zwischen der Küste von Tyrus und Sidon und Galiläa, also eine nichtjüdische Gegend. Sie brachten einen taubstummen Mann zu ihm, damit er ihn heile – offensichtlich war der Ruf Jesu bis dorthin gedrungen. Jesus nahm ihn beiseite, berührte seine Ohren und seine Zunge; danach blickte er zum Himmel und sagte dann mit einem tiefen Seufzer: »Effata«, was eben »Öffne dich« heißt. Und sogleich begann jener Mann zu hören und richtig zu reden (vgl. Mk 7,35).

Das also ist die geschichtliche, die wörtliche Bedeutung dieses Wortes: Dank des Eingreifens Jesu »öffnete sich« jener Taubstummer; zuvor war er verschlossen, isoliert, für ihn war es sehr schwierig, zu kommunizieren; die Heilung war für ihn

eine »Öffnung« gegenüber den anderen und der Welt, eine Öffnung, die – ausgehend von den Organen des Hörens und Sprechens – seine ganze Person und sein Leben umfasste: Endlich konnte er kommunizieren und somit auf eine neue Weise in Beziehung treten.

Doch wir alle wissen, dass die Verschlossenheit des Menschen, seine Isolierung, nicht allein von den Sinnesorganen abhängt. Es gibt ein inneres Verschlossensein, das den tiefen Kern der Person betrifft, jenen Kern, den die Bibel das »Herz« nennt. Und Jesus ist gekommen, dieses zu »öffnen«, zu befreien, um uns fähig zu machen, in Fülle die Beziehung mit Gott und den anderen zu leben. Deshalb also sagte ich, dass dieses kleine Wort »effata – öffne dich« in sich die ganze Sendung Christi zusammenfasst. Er ist Mensch geworden, damit der durch die Sünde in seinem Inneren taub und stumm gewordene Mensch fähig wird, die Stimme Gottes zu hören, die Stimme der Liebe, die zu seinem Herzen spricht, und damit er so lerne, seinerseits die Sprache der Liebe zu sprechen, mit Gott und mit den anderen zu kommunizieren.

Aus diesem Grund wurden das Wort und der Gestus des »Effata« als eines der Zeichen in den Taufritus eingefügt, die dessen Bedeutung erklären: Während der Priester den Mund und die Ohren des Neugetauften berührt, spricht er: »Effata« und betet, dass er bald das Wort Gottes hören und seinen Glauben bekennen könne. Durch die Taufe beginnt der Mensch sozusagen, den Heiligen Geist zu »atmen«, den Geist, den Jesus vom Vater mit jenem Seufzer erbeten hatte, um den Taubstummen zu heilen.

www.vatican.va

(übersetzt aus dem italienischen Text)

DAS JAHR DES GLAUBENS UND DIE BOTSCHAFT VON MEDJUGORJE

Am 11. Oktober 2012 wurde das von Papst Benedikt XVI. angesetzte Jahr des Glaubens eröffnet, das am 24. November 2012 schließt. Die Wahl des Beginns ist zum 50. Jubiläum der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils angelegt, als auch mit dem 20. Jubiläum der Veröffentlichung des Katechismus der Katholischen Kirche. Das Apostolische Schreiben **„Porta fidei“** (Tor des Glaubens) stellt die grundlegenden Hinweise vor, nach der die Kirche dieses besondere Jahr erleben wird.

PAPST BENEDIKT XVI. will hervorzuheben «die Freude und die erneuerte Begeisterung der Begegnung mit Christus» (2): «Es kommt nunmehr oft vor, dass die Christen wegen der sozialen, kulturellen und politischen Folgen über ihren Einsatz besorgt sind, indem sie weiterhin über den Glauben als eine selbstverständliche Voraussetzung gemeinsamen Lebens denken. Tatsächlich ist diese Voraussetzung nicht mehr eine solche, oftmals wird sie verneint. Während in der Vergangenheit ein soziales, gemeinschaftliches Netz erkennbar war, allgemein in Bezug auf die Glaubensinhalte und der von ihr inspirierten Werte angenommen, scheint es heute nicht mehr in großen Bereichen der Gesellschaft so zu sein, als Folge einer tiefen Glaubenskrise, von der viele Personen befallen sind» (2).

«Wir müssen das Verlangen, uns mit dem Wort Gottes zu ernähren wieder finden, das von der Kirche treu überliefert wird, als auch des Lebensbrotes, die als Stützen für

ihre Jünger angeboten werden (vgl. Joh 6,51). In der Tat ist die Lehre Jesu: „Müht euch nicht ab für die Speise, die verdirbt, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt“ (Joh 6,27). **Das Wort Gottes, die Eucharistie,** die Lehre der Kirche werden die zu vertiefenden Inhalte sein, indem sie mit der unentbehrlichen Ergänzung durch das Lebenszeugnis vereint werden. In der Tat «wächst der Glaube, wenn er als empfangene Liebeserfahrung gelebt und diese als Erfahrung und Freude weitergegeben wird. Sie macht fruchtbar, denn sie erweitert das Herz in der Hoffnung und erlaubt, ein Zeugnis anzubieten, das schafft: Tatsächlich öffnet sie das Herz und den Geist jener, die zuhören, um die Einladung des Herrn anzunehmen, seinem Wort zuzustimmen, um seine Jünger zu werden... Nur glaubend wächst der Glaube und verstärkt sich; es besteht keine andere Möglichkeit Sicherheit über das eigene Leben zu haben, als sich in laufend zunehmendem Maße hinzugeben, in die Hände einer Liebe, die man immer mehr erfährt, denn sie hat in Gott ihren Ursprung» (7).

Das Lebenszeugnis wird weiter am Beispiel der Heiligen und der Erweisung der Liebe glaubhafter: «Der Glaube bringt ohne Liebe keine Frucht und die Liebe ohne Glaube wäre ein Gefühl der dauernden Willkür des Zweifels ausgesetzt. Glaube und Liebe brauchen sich gegenseitig, sodass der eine der anderen erlaubt, den Weg zu verwirklichen» (14). **Dieses vom Papst abgesteckte Programm,** das nach und nach eine feierliche

Struktur haben wird, ist über das Jahr verteilt, hat jedoch eine spirituelle Voraussetzung, die das Schreiben genau anführt: «Die Kenntnis der Glaubensinhalte reicht nicht aus, wenn das Herz, wahres Heiligtum der Person, nicht von der Gnade geöffnet ist, die erlaubt, in die Tiefe zu schauen und zu verstehen, dass die Verkündung Wort Gottes ist» (10).

Hier befindet sich die tiefe Berührungsstelle mit der Lehre der Madonna aus den Botschaften von Medjugorje: Der Weg des Glaubens, noch vor der Annahme - auch intellektuellen - der zu glaubenden Inhalte, erfordert die Öffnung des Herzens. Diese Jahre der Botschaften haben auf vielfältige Weise diese grundlegende Wahrheit christlichen Lebens gelehrt: «Heute möchte ich euch aufrufen, euer Herz zu Gott zu öffnen, wie sich die Blumen im Frühling auf die Sonne hin öffnen» (31.01.1985); «Öffnet euch Gott und übergebt Ihm eure Schwierigkeiten und eure Kreuze, auf dass Er alles in Freude verwandle. Liebe Kinder, ihr könnt euch nicht Gott öffnen, wenn ihr nicht betet» (25.07.1989); «Ich lade alle ein, eure Herzen der Liebe Gottes zu öffnen, der so groß und offen zu jedem von euch ist. Aus Liebe zum Menschen hat mich Gott unter euch gesandt, um euch den Weg der Rettung zu zeigen» (25.04.1995); «Erlaubt mir, meine Kinder, euch zu führen, öffnet eure Herzen dem Heiligen Geist, damit all das Gute, welches in euch ist aufblühe und hundertfache Frucht bringe» (25.07.2011).

Die Öffnung des Herzens ist der Beginn der Bekehrung, außerdem ist es nötig, einen Weg voran zu gehen, um den Glauben zu fe-

MEDJUGORJE

Im Zeichen des Kreuzes!

stigen, denn ohne diesen Entschluss voran zu gehen, kann die Öffnung nicht zu einem neuen Leben führen. «Ihr wünscht nicht voranzukommen, an diesen Tagen, wo der Heilige Geist auf besondere Weise wirkt. Eure Herzen sind auf die irdischen Dinge gerichtet und diese halten euch zurück» (09.05.1985); «Ihr sprecht viel von Gott, gebt aber wenig Zeugnis mit eurem Leben: Daher, liebe Kinder, entscheidet euch für die Bekehrung, damit euer Leben vor Gott wahr ist, sodass ihr in der Wahrheit eures Lebens die Schönheit bezeugt, die euch Gott geschenkt hat» (25.07.1996).

Diese Entscheidung muss laufend überprüft werden, d.h. in die Phase eintreten, die die spirituelle, klassische Lehre Reinigung nennt: «Wenn etwas gut ist, muss man im Guten beharren und nicht denken: Gott sieht mich nicht, erhört mich nicht, hilft mir nicht» (25.03.1992); «Mit offenem Herzen, fragt euch ehrlich, ob ihr den lebendigen Gott wünscht, oder ob ihr Ihn abseits stellen und nach eurem Willen leben wollt» (02.06.2011).

Dieses Leben, das die Öffnung des Herzens des Glaubens konkret ermöglicht, braucht zur Entwicklung die Kraft, die von der Gnade der Sakramente kommt, vom Wort Gottes und der Gemeinschaft der Kirche; es ist ein entscheidender Punkt des Lehramtes von Papst Benedikt XVI. und wurde auch stets in den Botschaften wiederholt: **«Die Hl. Messe ist die höchste Form des Gebetes**. Ihr werdet nie die Größe verstehen. Daher seid demütig und respektvoll während der Feier und bereitet euch sehr sorgfältig vor» (13.01.1984); «Deshalb verbringt so viel Zeit wie möglich im Gebet und in der Anbetung Jesu im Allerheiligsten Sakrament des Altares, damit Er euch verändere und in eure Herzen den lebendigen Glauben und den Wunsch nach dem ewigen Leben hineinlege» (25.03.2008); «Liebe Kinder, ihr versteht es nicht in der Gnade Gottes zu leben, daher rufe ich euch wieder auf, das Wort Gottes in eurem Herzen und in eure Gedanken zu tragen. Liebe Kinder, stellt die Heilige Schrift an einem sichtbaren Platz in euren Familien, lest sie und lebt sie» (25.08.1996).

Die Kirche ist die große Familie Gottes; wenn das ein Kernpunkt des Lehramtes des Papstes ist, ist es auch in der Lehre, die die Madonna in Medjugorje entwickelt, besonders in den letzten beiden Jahren: «Bei der Entdeckung des Vaters wird euer Leben ausgerichtet sein, den Willen Gottes zu tun und die Familie Gottes zu schaffen, so wie es mein Sohn wünscht» (02.01.2011). «Das Gebet wird euch zur Erfüllung meines Wunsches führen, meiner Sendung hier mit euch: Zur Einheit in der Familie Gottes» (02.02.2011): «Ich rufe euch auf, dass ihr euch in der Familie Gottes versammelt und mit der Kraft des Vaters stärker werdet. Als Einzelne, meine Kinder, könnt ihr das Böse nicht aufhalten, welches die Welt beherrschen und zerstören will» (02.08.2011).

Im Licht dieser Aspekte, zeigt die Botschaft von Medjugorje neuerdings ihre leuchtende, die Kirche betreffende Kraft; Maria, Mutter der Kirche, möchte die «Familie Gottes» zusammen bringen, die ihr anvertraut ist (vgl. Joh 19,27), in der Gemeinschaft des Glaubens, wie in der Pflingst-Erfahrung, die die Zersplitterung Babels überwunden hat, die die Menschen nicht nur getrennt hat, sondern sogar «untereinander gefährlich» gemacht hat, wie Benedikt XVI. Gelegenheit hatte zu unterstreichen.

Marco Vignati

Immer sind wir übervorsichtig, ja misstrauisch, gegenüber den vielen Zeichen und Wundern die in Medjugorje geschehen: und doch sind sie der sichere Ausdruck der leidenschaftlichen Liebe Gottes die seit eh und je trotz der Schwächung durch die Erbsünde, die das Herz des Menschen verwüstet, sich einen Ort schafft, der ausschliesslich IHM allein gehört. Trotzdem, das grosse Lichtkreuz, das am Himmel über Medjugorje während der abendlichen Eucharistiefeyer in der Abendvesper zu Maria Himmelfahrt erschienen ist, hat ein derart schweres Gewicht an geistlicher Wahrheit, dass es unmöglich ist, davon nicht erschüttert zu sein. Es drückt effektiv das geistliche Herz der Botschaft Mariens in Medjugorje aus und ist letzte Erklärung ihrer Gegenwart mitten unter uns.

Das Ostergeheimnis Christi, das sich wunderbar im Zeichen des glorreichen Kreuzes verwirklicht, bildet den zentralen Kern unseres Glaubens. Maria ruft uns unaufhörlich dazu auf, in Wahrheit unsern Auftrag als Glaubende, als Kinder im Sohn zu leben, in der Einheit mit IHM, in unsrer konkreten Geschichte, als das Geheimnis des Kreuzes und der Auferstehung, die daraus folgt: "Jesus hat das Kreuz getragen für die ganze Welt, und ER war voll des Friedens und der Liebe, und ist auferstanden und zum Himmel aufgefahren. Darum, geliebte Kinder, tragt auch ihr eure Kreuze mit Liebe! Im Kreuz ist Rettung, und auf das Kreuz folgt Auferstehung" (20.03.90).

Das ist der grosse Dienst, den Maria von uns fordert, um in Christus die Rettung für die vielen Brüder und Schwestern zu erhalten, "die die Liebe Gottes noch nicht erkannt haben": "Geliebte Kinder, heute lade ich euch ein, eure Kreuze und Leiden für meine Vorhaben darzubringen. Geliebte Kinder, gebt mir eure Leiden als Gabe für Gott, damit daraus ein wunderbarer Strauss aus Freuden entstehen kann. Darum, geliebte Kinder, betet darum, dass ihr verstehen könnt, dass das Leiden zur Freude werden kann und das Kreuz der Welt zur Freude" (25.9.96).

Dies ist auch die "Vollendung der Geheimnisse von Fatima", die Maria in Medjugorje ankündigt (Botsch. 25.8.1981) und wovon der selige Papst Johannes Paul II. voll den Wert für die Zukunft der Kirche und der Welt erkannt hat: "Medjugorje ist heute das geistliche Zentrum der Welt" (vgl. p. 174, "Weshalb ist er heilig" von S. Oder, Postulator im Seligsprechungsprozess).

Giuseppe Ferraro



Nachrichten aus Medjugorje

Der Priester **Charbel Zgheib aus dem Libanon** war in Medjugorje mit einer Gruppe Junger. Es war sein erster Besuch,

hier sein Kommentar:

"Hier kann man wahrhaft den Glauben spüren, und auch die Gegenwart Gottes. Der Friede ist überall" fügt er hinzu, und auch, dass viele Libanesen nach Medjugorje kommen. "Viele kommen aus Neugier, viele aber sind es, die grosse Schwierigkeiten haben. Wenn sie hierher kommen wendet sich ihr Leben. Wenn sie in den Libanon zurückkehren, sind sie umgewandelt, ihre Sicht des Lebens hat sich verändert, denn sie sind dort Gott und der Madonna begegnet."

"Mein geistlicher Führer und einige andere maronitischen Priester haben hier ihre Berufung gefunden. Wirklich: Medjugorje hat viele Leben verändert", sagte Pater Charbel. (www.medjugorje.hr)

Seherin Marija berichtet: "Die Madonna lächelt uns zu"

Die Seherin Marija nahm an einem grossen Gebetstreffen im Stadion "San Giuseppe di Cassola" am 22. September 2012 teil. Es begann um 15 Uhr mit dem Rosenkranz der Göttlichen Barmherzigkeit, der heiligen Messe und der Anbetungsandacht.

Nach der Erscheinung, die zur gewohnten Zeit (18.40) stattfand, sagte Marija unter anderem: "Wenn die Muttergottes erscheint, kommt sie immer und sagt: "Gelobt sei Jesus Christus! und ich antworte: Jesus und Maria seien immer gelobt."

Und die Madonna lächelt; so auch heute. Danach bleiben wir gewöhnlich im Schweigen; wir warten darauf, dass die Madonna uns etwas sagt. Wenn sie uns nichts sagt, beginnen wir, ihr alle Menschen anzuempfehlen. Heute blieb sie im Schweigen und schaute uns einfach an.

Eines, was ich immer wieder häufig nach einer Erscheinung sage - denn sie ist etwas überaus Schönes - ist, dass wir Seher die Muttergottes gewiss nicht wegen unserer Verdienste sehen, sondern - und auch das ist wahr - die Madonna sieht Euch alle! Und auch heute hat sie euch angeschaut, und hat euch gesegnet.

Während all dieser Jahre hat die Muttergottes unaufhaltsam uns immer dazu eingeladen, ihre Kinder zu sein; denn während sie die Botschaften gibt, sagt sie immer "Liebe Kinder!"

Marija bezeugte, dass durch die Fürsprache Mariens verschiedenste Heilungen von physischen und psychischen Krankheiten, Befreiungen aus Abhängigkeiten wahr werden; aber noch mehr lädt Maria uns zu einem Leben im Gebete ein: "Kehrt auch heute abend in eure Familien zurück und vergesst nicht das Gebet, denn ohne Gott gibt es keine Zukunft."

Pater Justo Antonie Lo Feudo: "In Medjugorje hat Maria vielmals darum gebeten, für die Priester zu beten, und sie nicht zu vergessen ..."

Es ist nicht so, dass wir Priester nicht kritisiert werden dürften, oder gar, dass wir Patente der Unbescholtenheit besässen und darum nicht kritisiert werden sollten. Es geht nicht darum. Ich möchte sagen, es geht um das Gegenteil: in derselben Person gibt es oft ein Gemisch von gutem Weizen mit Unkraut und pastoral lobenswertem Tun und andererseits Desinteresse, wenn wir uns kritisiert fühlen, wenn Dinge wahr werden, die nicht gut sind. Ich spreche nicht von den grossen bedauernswerten Skandalen, die aber nicht die grosse Anzahl der Priester betreffen, aber es gibt immer Motive und Situationen, die nicht so laufen wie sie sollten. Zum Beispiel, einigen Personen vor andern den Vorzug zu geben, in Gewohnheiten zu fallen, nicht vergeistigt zu leben wie wir sollten und uns weltlich zu gebärden, Wutausbrüche oder Ungeduld zu zeigen, nicht verfügbar zu sein wo man uns braucht, die Kirche dem Kult zu verschliessen, die Liturgie abzuhalten statt zu feiern, und viele andere Dinge. All das und auch das, was jeder selbst hinzufügen kann.

Jedenfalls, - und das gilt für jeden Menschen und nicht nur für die Priester - Kritik tut niemandem gut, nicht demjenigen, der kritisiert, dich dem Kritisierten. Aber die Priester, mehr als andere Sterbliche - tragen einen Schatz in zerbrechlichen Gefässen. Was bedeutet das? Es sagt, dass zusammen mit der menschlichen Zerbrechlichkeit es die einzigartige Würde des Priesters gibt, die aus einem Menschen einen neuen Christus macht.

Der Priester gehört nicht sich selbst, er gehört dem "ANDERN". Seit seiner Weihe ist es nicht mehr er, der lebt, sondern Christus lebt in ihm. Ein Priester ist verantwortlich für die Verkündigung des Glaubens in seiner Ganzheit und Forderung, es liegt an ihm, den Vielen mitzuhelfen, Gott zu finden, zu erkennen und zu lieben. Der Priester hat eine einzigartige Würde und handelt als Person Christi indem er das wahr werden lässt, was kein Mensch tun könnte: Brot und Wein zu weihen so dass sie wirklich und wahrhaftig zur Gegenwart Gottes und der Vergebung der Sünden werden.

Die Priester sind ein grosses Geschenk für die Kirche und die Welt. Ohne Priestertum gibt es keine Eucharistie und ohne Eucharistie gibt es keine Gegenwart des Herrn, gibt es die Kirche nicht. Durch das Priestertum fährt Gott fort, die Menschen zu retten, sich ihnen zu zeigen und sie zu heiligen. Inmitten der Dunkelheit und der Desorientierung findet das Licht des Wortes, das Gott ist, den Weg.

Die Gläubigen müssten ihren Priestern nahe sein, nahe durch das Gebet und die Unterstützung, vor allem in schwierigen Zeiten, damit sie immer Hirten nach dem Herzen Gottes zu sein vermögen.

Endlich, auch wenn Gott in seinem Urteil viel vom Priester verlangt, gilt: "wem viel gegeben wird, von dem wird auch viel verlangt". Und zugleich ist er ein "eifersüchtiger Gott" gegenüber seinen Erwählten (vgl. die Episode von Aron, Myriam und Moses, Numeri 12).

Darum: haltet eure Zunge zurück und richtet eure Priester nicht, vielmehr: öffnet euer Herz und betet für sie.

Empfehlungen und Vorschläge aus Medjugorje

"Geliebte Kinder, auch heute bin ich mit euch im Gebet, damit Gott euch einen noch stärkeren Glauben gebe. Geliebte Kinder, Euer Glaube ist klein und ihr seid jeuch nicht einmal bewusst, trotz alledem, wie fähig ihr seid, von Gott das Geschenk des Glaubens zu erbitten. Darum bin ich mit euch, um euch meine Botschaften verstehen zu helfen und sie in der Praxis umzusetzen: Betet, betet, betet, und nur im Glauben und durch das Gebet wird eure Seele den Frieden und die Welt die Freude wieder finden, mit Gott zu sein. . Danke,, dass Ihr auf meinen Ruf geantwortet habt" (25.08.02).

Die Botschaft geht auf mehr als zehn Jahre zurück: wie hat sich unser Glaube in diesen zehn Jahren verändert? Vielleicht ist es zu bedauern, aber die Entmutigung ist einem Christen dann erlaubt, wenn er sich mit Willen und Wunsch entschliesst, neu zu beginnen, sich zu Christus zu bekehren, mit mehr Ernsthaftigkeit und höherem Ziel sein Leben zu gestalten! Das was in zehn Jahren nicht getan wurde, kann in einem Monat, in einem Tag, auch nur in einem Augenblick geschehen; es genügt, sich von Gott stehlen zu lassen und neu geboren zu werden, um sich neu wieder zu finden "geboren aus dem Geiste" (vgl. Joh 3,3.6). Mut, die Zeit ist jetzt gut, und das Jahr wird gute Früchte bringen!

Redaktion

Botschaft an MIRJANA am 2. Sept. 2012

"Geliebte Kinder, während meine Augen auf euch schauen sucht meine Seele Seelen mit denen ich eine gemeinsame einzige Sache haben möchte, Seelen, die versatanden hätten, wie wichtig das Gebet für meine Kinder ist, die die Liebe des Himmlischen Vaters noch nicht erkannt haben. Ich richte mich an euch, denn ich brauche euch. Nehmt meine Mission an und fürchtet euch nicht: ich werde euch mit meinen Gnaden erfüllen. Mit meiner Liebe werde ich euch vor dem Geist des Bösen schützen. Ich werde mit euch sein. Durch meine Gegenwart werede ich euch trösten in schwierigen Momenten. Ich danke euch für eure offenen Herzen. Betet für die Priester. Betet, damit die Verbindung zwischen meinem Sohn und ihnen so stark als immer möglich werde, damit sie zusammen eine einzige Einheit bilden. Ich danke euch."

Sekretariat des ECHO:
ECO di MEDJUGORJE, Via Cremona
28, 46100 Mantova, Italien

E-mail: eco-segreteria@ecodimaria.net
www.ecodimaria.net

Liebe Spender aus der Schweiz: Bitte zahlen Sie wenn immer möglich nicht mit Bargeld ein, weil so von jeder Spende Fr. 1.50 abgezogen dem ECHO verloren gehen. Wir danken herzlich für Eure kleinen und grossen Gaben, eure Hilfe ist wertvoll!

Liebe Leser, die derzeitigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten erlauben möglicherweise nicht mehr den Druck unseres Blattes „Echo von Medjugorje“. Sollte dies der Fall sein, wäre das ein grosser Schmerz für uns, denn wir würden die Leser verlieren, welche das Echo in den Pfarren vorfindet, oder es über einen Verteiler, vom Postboten, vom Nachbarn erhält... Es ist nicht irgendeine Leserschaft, sondern das kleine Volk, im evangelischen Sinn, jenes Volk der schönen Seelen, das uns stets unterstützt hat, dank des in ihnen lebenden und bezeugenden Geistes Gottes. Dieses Volk ist die menschliche Seele des Blattes; wir können auf dieses nicht verzichten.

Freilich bleibt die Verbreitung über Internet aufrecht, aber welch ein Unterschied zwischen einem elektronischen Netz und lebendigen Seelen!

Wir widmen diese Ausgabe, die wir noch euren Händen übergeben können diesem Volk, einem jeden von euch, und vertrauen das Echo Maria an!

Die Redaktion

Um Spenden für ECHO:

Für Banküberweisungen:

Associazione Eco di Maria

Monte dei Paschi di Siena

Agenzia Belfiore, Mantova

IBAN IT 45 M 01030 11506 000004754021

BIC PASCITM1185

Spendenkonto in der Schweiz:

Raiffeisenbank, 4114 Hofstetten PC

40-4128-6 Konto Eco di Maria5

Justine Klotz: Jesus, Maria, ich liebe Euch! rettet Priesterseelen, rettet Seelen, mit der grossen Bitte, diesen Liebesakt mit jedem Atemzug, mit jedem Pulsschlag tausendmal wiederholen zu dürfen.

botschaftderliebe-gottsprichtzurseele.org

Der Monat Oktober ist der Muttergottes vom heiligen Rosenkranz geweiht. Eigentlich ruft das Römische Messbuch Maria vom Heiligen Rosenkranz an um den grossen Wert hervor zu heben. Mir ist eine Botschaft aus den ersten Jahren der Madonna-Erscheinungen in Medjugorje im Gedächtnis geblieben. Es ist die Botschaft vom 25. Juni 1985 an Marija, die gefragt hatte, was SIE den Priestern sagen wolle:

"Geliebte Kinder! Ich möchte euch bitten, alle zum Rosenkranzgebet einzuladen. Mit dem Rosenkranz besiegt ihr alle Hindernisse, die Satan in dieser Zeit der katholischen Kirche antun will. Ihr alle, ihr Priester, betet den Rosenkranz, gebt dem Rosenkranz Raum."

Beten will heissen, immer und in jeder Form, vor allem sich demütig machen. Die erste notwendige Tugend für ein wahres Gebet ist die Bescheidenheit. Das Rosenkranzgebet macht uns sofort demütig. Der Rosenkranz, gemeinsam gebetet, einigt Herzen und Geist. Eine Familie, die den Rosenkranz täglich betet sichert ihre Einheit. Der Rosenkranz, wie es die erwähnte Botschaft sagt, besiegt alle Hindernisse, unterstützt in Prüfungen, erfüllt die Herzen mit Frieden. Mit Maria, Königin des Friedens, segne ich euch alle.

Mantova, Oktober 2012

J. Remo

Resp. Ing. Lanzani - Tip. DIPRO (Roncade TV)